Elias, Glöd und die Brücke, die neu gebaut werden musste



Mama und Papa







Dieses Buch gehört

_____

Willkommen zu diesem Beispielbuch! Es ist genauso gemacht, wie dein eigenes sein wird – mit den Fotos und Auswahlmöglichkeiten, die daneben gezeigt werden – und zeigt, wie eine Geschichte von Saga für dich aussehen kann. Blättere, lies und stell dir dein Kind als Heldin oder Held der eigenen Geschichte vor.





Hinter dem Haus plätscherte der Bach über flache Steine und unter einer Wurzel hindurch, die wie eine krumme Nase aussah. Elias suchte gerade Stöcke für die Wand seiner Hütte. Eine Hütte brauchte Stöcke, die zusammenhielten, nicht Stöcke, die knack machten, sobald man sie ansah.

Zwischen zwei Steinen lag etwas Rundes und Großes. Es war zu groß für einen Vogel und zu warm für einen Stein. Elias legte beide Hände um die Schale. Die kupferfarbenen Punkte darauf glitzerten auf. Von innen kam ein Geräusch: knack. Dann: knack, knack. Elias hielt das Ei ganz still. Was mochte wohl im Bach hinter dem Haus gerade herauskommen?





Zuerst kam eine grüne Schnauze aus dem Riss. Dann zwei runde Augen, vier kleine Krallen und ein Schwanz, der aus Versehen ein Blatt umkippte. Der kleine Drache nieste. Puff! Drei graue Rauchringe schwebten über das Wasser und blieben um die Spitze eines Schilfhalms hängen.

„Glöd“, sagte Elias. Der Drache sah die Ringe an, klappte seine blattartigen Flügel nach unten und blies noch einen – einen noch kleineren. Auf der Innenseite der Schale waren drei kleine Gipfel und eine Zeile winziger Buchstaben: Ein Drachenjunges muss zu Hause sein, wenn die Sonne hinter drei Gipfeln untergeht. Elias blickte auf. Weit entfernt, über den Bäumen, lagen drei Berggipfel. Die Sonne hatte schon begonnen zu sinken. „Drachenberg“, sagte er. „Komm!“

Der Wald hinter dem Bach war unter den Tannen dunkel, obwohl der Himmel darüber noch hell war. Elias ging zwischen Wurzeln hindurch, die über den Weg krochen. Glöd saß auf seiner Schulter und hielt sich mit zwei kleinen Krallen an der Naht seines Shirts fest.

An jeder Weggabelung blies Glöd einen Rauchring. Der erste legte sich um einen Pilz. Der zweite sauste in einen Busch. Der dritte flog geradewegs nach oben und verschwand. „Wir schauen lieber auf die Schale“, sagte Elias und hielt die drei Gipfel hoch. Er suchte nach einer Lücke zwischen den Bäumen in derselben Richtung. Da hörte er weiter vorn ein dumpfes Stampfen, platsch, Stampfen. Der Boden war voller riesiger, runder Abdrücke.





In der größten Fußspur schwammen drei Tannennadeln und ein Käfer, der mit allen Beinen paddelte. Elias stellte seinen Schuh daneben. Er sah aus wie ein Rosinenstückchen. Glöd blies einen Rauchring in die Pfütze. Der Ring stieg wieder hoch, rund und ordentlich.

„Ein Riese ist in dieselbe Richtung gegangen wie wir“, sagte Elias. Die Fußspuren führten zu den Stromschnellen. Dort hing die Brücke zwischen den Felsen, mit Seilen dick wie Zöpfe. Mitten auf der Brücke fehlten mehrere Bretter. Weit unten schäumte das Wasser, und am Rand war die Sonne schon orange geworden. Elias presste die Lippen zusammen. „Ausprobieren, schauen, neu bauen“, sagte er. „Zuerst müssen wir die Brücke wieder heil machen.“

Elias stieg auf einen niedrigen, umgefallenen Baumstamm ein Stück vom Rand entfernt. Von dort aus konnte er die ganze Brücke sehen, ohne auf sie hinausgehen zu müssen. Die Bretter, die noch da waren, waren mit Holzpflöcken und Seilen befestigt. Auf dem Boden lagen zwei gerade Äste, ein altes Seil und ein paar Pflöcke, die wohl schon vor langer Zeit herausgefallen waren.

Glöd blies einen Rauchring durch die Lücke. Er glitt genau zwischen den beiden seitlichen Seilen hindurch und löste sich auf der anderen Seite auf. „Genau breit genug“, sagte Elias. Er legte die Äste nebeneinander, prüfte sie mit der Hand und begann zu knoten. Auf dem Boden entstand ein kleines Brückenstück. Es sah fast aus wie eine Wand seiner Hütte. Fast.





Elias zog den letzten Knoten fest. Dann schoben er und Glöd das Brückenstück vorsichtig zur Lücke. Zuerst lag es still zwischen den Seilen. Elias dachte gerade: Das hält bestimmt.

Da bog sich der kürzeste Ast. Knack. Das Seil rutschte. Die Brücke drehte sich wie ein Fisch am Haken und platschte in die Stromschnellen. Ein Seil tanzte hinterher wie ein nasser Wurm. Glöd blies einen kleinen Rauchring, doch er zerplatzte, bevor er rund werden konnte. Elias sah zur Sonne. Jetzt stand sie bei den Baumwipfeln. Er wollte wieder am Seil ziehen, fester und immer fester. Stattdessen setzte er sich auf den umgefallenen Stamm und schaute. Von dort aus sah er etwas anderes.

In seiner Hütte baute Elias Wände meistens aus drei Stöcken: zwei, die schräg standen, und einem, der sie zusammenhielt. Ein Dreieck wackelte nicht wie eine Reihe von Stöcken. Er zog die beiden längsten Äste heran und legte sie mit den Spitzen zueinander.

„Ausprobieren, schauen, neu bauen“, sagte er. Glöd schickte drei Rauchringe zu den Seilen. Der erste flog durch ein leeres Loch. Der zweite blieb um einen lockeren Knoten hängen. Der dritte drehte genau dort um, wo Elias das Dreieck hielt. „Da!“ Er zog den Knoten fest, setzte das letzte Brett ein und rüttelte vorsichtig an der Stütze. Sie blieb still. Auf der anderen Seite der Brücke klaffte zwischen den Steinen ein Höhleneingang.





Auf der anderen Seite der Brücke führte der Weg direkt in eine Höhle. Ein paar Schritte weiter standen Kristalle in Büscheln: dünn wie Eiszapfen, breit wie Stuhlbeine, schief wie krumme Zähne. Sie waren dunkel, doch die eine oder andere Spitze hielt noch einen kleinen warmen Schimmer fest.

An der Wand stand ein Schild aus Stein, fast ganz mit Staub bedeckt. Darauf stand: Warmer Drachenatem weckt Kristalllicht. Kein Feuer. Keine Fackel. Nur warmer Atem. Weiter hinten bog sich der Gang vom ganzen Tageslicht weg. Dort war es schwarz wie das Innere einer geschlossenen Schachtel. Bald würde jemandes Hand das Schild finden.

Elias machte einen Schritt hinein und konnte nicht einmal seine eigenen Finger sehen. Glöd piepste leise und drückte seine warme grüne Seite gegen Elias' Schuh. Elias tastete an der Wand entlang, bis seine Finger die Buchstaben auf dem Steinschild fanden.

„Warmer Drachenatem", las er. Glöd sah auf seine Schnauze und blies einen winzigen Rauchring auf einen Kristall. Elias hielt seine Hände wie eine Schale hinter die Schnauze, damit die Wärme nicht in alle Richtungen entwich. Der Kristall blinkte einmal. Dann leuchtete er von innen grün. „Ausprobieren, schauen, neu bauen", sagte Elias. Glöd holte tiefer Luft. Weiter vorn ging ein neuer Kristall an. Dann noch einer. Aber der Weg bog schon bald wieder ab.





Die Kristalle leuchteten nur so weit, wie Glöds warme Atemstöße reichten. Als Glöd sich ausruhen musste, blieben sie bei einem blauen Kristall stehen, der auf einer Seite blau und auf der anderen gelb leuchtete. Elias zählte bis drei und zeigte: „Dorthin, dorthin, dorthin."

An der nächsten Biegung war ein Kristall ganz mit braunem Lehm bedeckt. Glöd blies, doch ein trauriger Rauchring fiel zu Boden. Elias nahm einen Zweig und kratzte den Lehm vorsichtig ab. Nicht zu tief. Nicht zu schnell. Als die Oberfläche glänzte, wärmte Glöd sie mit einem kleinen Atemstoß. Das Licht lief durch den Kristall und zeigte einen schmalen Ausgang. Draußen waren drei felsige Gipfel zu sehen. Aber würde dort oben jemand Glöd sehen?

Sie kamen gerade heraus, als die Sonne wie eine orangefarbene Scheibe zwischen den Bäumen lag. Vor ihnen stand der Drachenberg mit seinen drei Gipfeln. In seiner Seite war eine Öffnung so groß, dass fast eine Wolke hätte hineinfliegen können.

Glöd blieb auf dem Weg stehen. Er blies einen Rauchring zur Öffnung. Er wurde immer dünner und verschwand, bevor er dort ankam. Elias holte eine Hälfte der Eierschale hervor. Die kupferfarbenen Punkte bildeten drei Gipfel, genau wie der Berg. Am Weg ragten drei Kristalle aus dem Boden: ein kleiner, ein mittlerer und ein hoher. Elias ging in die Hocke. „Wir müssen nicht rufen“, sagte er. „Wir können etwas bauen, das blinkt.“





Elias legte die Kristalle auf einen flachen Stein: klein, mittel, hoch. Wie der Drachenberg. Glöd wärmte zuerst den kleinen. Dann den mittleren. Zuletzt den hohen. Drei Lichter blinkten in der Dämmerung, deutlich selbst von weit weg.

Drinnen in der Öffnung bewegte sich etwas. Eine große Schnauze kam hervor. Dann noch eine und mehrere freundliche Drachenköpfe mit ruhigen Augen. Eine breite Tatze landete auf dem Stein neben Glöd, ohne ihn zu berühren. Glöd blies einen Rauchring gerade nach oben. Alle sahen ihn. Die großen Drachen antworteten mit sanften Atemstößen, die die drei Kristalle schimmern ließen. Glöd rannte los, drehte sich aber noch einmal zu Elias und der Schale um.

Einer der großen Drachen schob eine Schuppe über den Stein. Sie schimmerte grün, kupferfarben und blau, wie der Bach, wenn die Sonne darauf fiel. Glöd nahm die Schuppe zwischen seine Krallen und legte sie in Elias' Hand.

„Sie darf in meiner Hütte wohnen", sagte Elias. Er drehte sich nach Hause um, zur Brücke, zum Wald und zum Bach hinter dem Haus. Hinter ihm war ein leises Schnauben zu hören. Elias blickte über die Schulter. Glöd stand bei der Öffnung, die großen Drachen hinter ihm. Aus seiner Schnauze kam kein Rauchring. Eine kleine, ruhige Flamme rollte in die Abendluft hinauf und glitzerte in der Schuppe in Elias' Hand.



Elias, Glöd und die Brücke, die neu gebaut werden musste

Elias findet zwischen den Steinen im Bach hinter dem Haus ein großes, warmes Ei, aus dem Glöd schlüpft: ein kleiner grüner Drache, der nur Rauchringe pusten kann. Bevor die Sonne hinter den drei Gipfeln des Drachenbergs verschwindet, müssen sie eine kaputte Brücke reparieren, Kristalle in einer schwarzen Höhle wecken und zeigen, dass Glöd nach Hause gekommen ist.

de-de.sagatilldig.se